Der Sprung im Reifen, im Stricke und im Seile.

Künste wollen wir nicht machen, und stünden tausend Zuschauer vor den Schranken. Ueben laßt uns, was dem Lebensbaue (Organismus) des Körpers unschädlich, seine Gewandtheit und Schnelligkeit fördert, die Sinnenkraft spannt, die Besonnenheit übt. Sollte sich etwas Künstliches eindrängen, so suchen wir es nicht, setzen nichts darauf, doch stoßen wir es nicht zurück, wenn unser Zweck es selbst nothwendig herbeyführt und es nichts Naturwidriges enthält. Wollt ihr genau abgemessene Ordnung der Bewegung nach Zeit und Ort ein Kunstmachen nennen, so macht sie jedes Heer; ich sehe es dagegen nur in manchem andern, z. B. in den zu Haken gebogenen Fußspitzen, an denen der Seilschwinger kopfunten hängt; durchschneiden möchte ich das Seil ihm; denn er empört sich gegen den Lebensbau.

Obige Uebungen sind verwandt, weil bey allen ein, nach Zeitmaß geschwenkter und wiederkehrender, Körper unter den Füßen des Springers mit Schnelligkeit durchgeht. In ihrer einfachsten Gestalt waren sie längst ziemlich bekannt; aber wenig oder gar nicht in ihren mannigfaltigen Abänderungen, die sie zulassen. Nach meiner Meynung gehören sie zu den vorzüglichsten Uebungen. Es ist nicht bloß die naturgemäße